

**Heimaterde.**

Roman von Felix Weber

## Fortsetzung

"Arme Hanna!" Er fuhr ihr über das Haar, anzuieste, wie man einem Kranken Kind tut. "Arme, arme Hanna!"

"Ich muss dir eine Schuld bekennen, Alois," sagte Hanna leise. "Ich habe dir den Klang nicht gegeben, ich könnte es nicht über Herz bringen. Hundertmal hab ich ihn gefunden und ihn der Gottesgebunden worten, und konnte es doch nicht. Es war unbedeutend von mir — aber heute soll sie ihn haben."

"Und du, Hanna, das?"

"Ach?" fragte sie, und ein Schauer lief über ihren Körper. "Was liegt an mir? Wenn nur Freude glücklich wird — und er . . ."

"Aber du gehst darüber zugrunde, du verblutest. Ach, was ist das doch für eine Welt! Du opferst dich doch für andere — wer aber ruft denn die Steine aus dem Wege?"

"Komm und, Alois! So etwas muss man tragen, wenn es auch schwer geht. Ach Gott, ich möchte beiden so gern die Steine aus dem Wege räumen und ihnen das Glück bauen . . . Hätte mich nicht für schlecht, Alois," bat sie, "weil es so ist, und weil ich es dir veraten habe." Aber ich konnte es nicht mehr an mich halten, ich musste es einem Menschen sagen. "Lebt ist mir leichter, jetzt will ich alles gerne tragen, was auch kommen mag. Und nicht wahr, wenn du etwas von Franz erfährst, wenn er mich braucht dann ruft du mich: Ich komme! Auf der Stelle komme ich!"

Alois konnte nicht sprechen, die Knie war ihm wie zugeschnürt. Er drückte ihr stumm die Hand. Er bewunderte dieses schlichte Madchen in seiner Heldengroße . . . Hanna hielt keine Hand fest. "Leb wohl, Alois! Mögest du glücklich sein dein Leben lang! Glücklicher als ich . . . Und grüß mir deine Mutter — sie soll und nicht ganz vergessen. Leb wohl!"

Langsam schritt sie davon, eine leuchtende Rose aus Sonnengold auf dem Haar, eine stillle Maria in ihrer Liebe . . .

Alois sah sie mit Wehmutter schreien; es war ihm, als sei ein Stück Jugend, von ihm gegangen. Sie tat ihm leid mit ihrem schwersten Herzenkummer, und er hatte sie gerne getrostet; aber was verstand er davon, wie ein liebevunndes Frauenherz zu heilen sei? — Sind nun ging er durch die Felder. Der Abend war still und mild. Der herbe Duft der Scholle stieg zu ihm auf, wie Opferrauch der Heimaterde. Da dachte er ja recht, wie heilig er die Heimat liebte.

Ein heiser Schmerz erschützte ihn, als er von der Heimat Abstand nehmen wollte, als er ihr zum letzten Male in das vonverbrannte Gesicht sah.

Er stand auf einem Hügel, wo eine einfache Tanne ihre vergoldete Krone zum Himmel streckte. In dem dunklen Tannengraut hing das Abendrot, wie eine goldene Wolke, der Himmel leuchtete wie ein rot glühender Schild, glühende Adler er senkten sich zur Erde und hielten alles Land in märchenhaften Schimmern.

So stand sie vor ihm — seine Heimat! Sie grüßte ihn, sah ihm aus aus traurigen, blauen Augen und lächelte. Er vernahm ihr leises Stimmen, hörte ihren Verschlag und der Duft ihres Haars wehte über sein Gesicht. Sie zeigte ihm all ihre Herrlichkeit: das Vaterhaus mit seinem vom Abendrot überrieselten Dach und den flammanden Fenstern, hinter denen hundert Kerzen zu brennen schienen; die wogenden Fächer, deren Flammen gleich goldenen Haaren im Winde wehten; die Hügel mit Wald und Buche, in Purpur getaucht, violette Schuppen mit goldenen Fransen um die steinernen Bräute; die grünen Auen im bläulichen Schatten des Tales, die sich wie weicher Samt anschmiegen; den blitzenenden Fluß, der zwischen Laufes mit nackten Füßen, wie ein wilder Junge, mit hellem Jauchzen durchs Tal lief; die hundert verschlungenen Wege und Pfade, die sich wie ein Silberneß über die Felder spannten; das träumende Dorf im Abenddämmer; den Erlengrund

und viel hundert gute, liebe Menschen . . .

"Und dann den See?"

"Den See im Abenddämmer."

Wie ein Riesenopal, der in seiner schillernden Spiegelfläche alle Farbenfarben der Welt eingelogen hat und sie unter dem Kuß der Sonne wieder auststrahlt, lag er da.

Die Wellen kamen und gingen. Sie trugen weiße Schäkelwellen auf den Häuptern, glänzende Blüten hingen daran.

"Der ganze See begann zu leuchten, zu tanzen und zu spielen, wie ein Feuerbeden. Eine stille, sanfte Rosenpracht erblühte aus den schwankenden Wellen, weicher Schönheit schwante wie Hermelin den schweren, faltenreichen Königsmantel, in behauchender Pracht und unblinder Schönheit spannte sich der Abendhimmler über die weite, glänzende Fläche.

Niemals hatte Alois die Heimat in solcher Schönheit gesehen. Druben über dem See, durch einen zarten weißen Schleier von ihm geschieden, lagen stille Ödte mit weißdämmernden Häuten und grüne Berge, la traumverlorenen Idyos, freies Land; die Schweiz!

Die Schweiz mit ihren hochdrängenden Bergeln, den wolkenumlaufenen Gipfeln mit ihren tausend unklinden Felsen und Füßen, die flammande Kronen auf ihren sonstlichen Hüpten trugen. Alle Gipfel glühen in brennender Rosenpend, goldene Strome rauschen prangend von den Höhen, schäumende Butzbäche ergießen sich aus den Tiefen des Himmels, goldene Funken springen von Berg zu Berg, von hier zu Forn und hoch darüber steht die Sonne wie eine stammende Königin, breitet die Hände aus und segnet die Welt, in feuriger Glut funkeln und strahlen ihre heiligen Augen.

Die Schönheit, Pracht und Größe dieses Ausblicks rissen den jungen Priester auf die Knie nieder. Er breitete die Arme aus und rief: "Sei mir gegeißt, heilige Heimaterde!" Die Tränen stürzten aus den Augen und fielen wie Opfertau auf die heiße Erde. "Wenn ich jetzt mein Lied singen könnte, du Idyos Heimatland," sprach er, "da müßt es klingen wie der Sang im Hohen Lied."

Er erhob sich, brach eine wilde Rose vom Hag und barg sie an seiner Brust. "So schon bist du, meine Heimat," sprach er, "wie eine wilde Rose! So prangend und lieblich, voll heimlichen Tiefes und doch so dornenreich!"

Ta blieb er laufend stehen. Vom Dorfe her erklang ein Lied, von zwei Mädchensstimmen frisch und innig gefungen:

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit Ton ein Lied mir immerdar —

Wie sie liegt so weit, o wie liegt so weit Was mein einst war!

O du Heimatstur, o du Heimatstur,

Lieb in deinem heiligen Raum

Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur Entlich in im Traum.

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt Dir zurück, wenach du weinst;

Und die Schwalbe singt, und die Schwalbe singt

Im Dorf wie einst!

Leise verlangten die Stimmen. Mit gefalteten Händen stand Alois da und lauschte dem Lied, die Tränen liefen ihm über die Wangen.

In seinem Herzen tat er einen feierlichen Schwur: "Und wenn ich auch die Heimat verlassen muss — im Herzen will ich ihr ewige Treue halten."

Alois ging still nach Hause. In der Ferne verglommen die Berge, lichtblaue Schleier legten sich über die Welt und verhüllten das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verhüllte das Zauberreich. Der Friedensengel zündete am Himmel tausend helle Kerzen an.

Das Vaterhaus lag im bläulichen Dämmerchein. Aus den Hainen und Büschen stieg ein weicher, beruhender Duft auf und verhüllte die Welt und verh